Gemeinsam die souveräne Basis für ein digitales Deutschland gestalten

Stellungnahme von SUSE zum geplanten Deutschland-Stack und zum Impulspapier des Landes Schleswig-Holstein

Die Entwicklung des Deutschland-Stacks nimmt aktuell immer mehr Fahrt auf. Anfang Oktober 2025 präsentierte das Bundesdigitalministerium eine Übersicht über die Struktur der vorgesehenen souveränen Technologie-Plattform, eine erste Landkarte zu den Technologien und Standards des Stacks sowie den Entwurf eines Reifegradmodells. Dieses Modell basiert auf den Kriterien digitale Souveränität, Interoperabilität, Zukunftsfähigkeit, Marktrelevanz, Vertrauenswürdigkeit und Nachhaltigkeit.

Bereits im August 2025 hatte das Digitalministerium von Schleswig-Holstein ein Impulspapier mit konkreten Umsetzungsvorschlägen für den geplanten Deutschland-Stack veröffentlicht. Das Papier definiert technologische, organisatorische und rechtliche Leitplanken, um Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in einem digitalen Ökosystem zusammenzubringen.

SUSE unterstützt uneingeschränkt das Ziel, eine sichere, interoperable und europäisch anschlussfähige Technologie-Plattform für Bund, Länder und Kommunen aufzubauen. Als größter europäischer Open Source-Anbieter möchten wir im Folgenden unsere Position zum Deutschland-Stack und zum Impulspapier aus Schleswig-Holstein darstellen.

Fünf Anmerkungen zur aktuellen Diskussion

1. **Kooperation:** Das Impulspapier fordert, dass sich der Deutschland-Stack „bereits etablierter Komponenten nationaler und europäischer Partner bedienen und diese gemeinsam mit diesen Partnern weiterentwickeln" sollte. Wir sind davon überzeugt, dass dieses Gestaltungsprinzip einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren ist. Denn eine derart anspruchsvolle Transformation kann nur gelingen, wenn Anbieter und Anwender auf allen Ebenen eng zusammenarbeiten und auf bereits erfolgreich eingesetzten Lösungen aufbauen.

   Was offene Technologien und starke Ökosysteme leisten können, wissen wir seit mehr als drei Jahrzehnten: SUSE ist ein 1992 in Fürth gegründetes europäisches Unternehmen mit tiefen Wurzeln in der europäischen Open Source Community und langjähriger Expertise in der Entwicklung sicherer, zuverlässiger und auditierbarer IT-Infrastrukturen. Darüber hinaus engagieren wir uns auch in den entsprechenden europäischen Initiativen wie zum Beispiel EuroStack.

2. **Technologiebasis:** Wir freuen uns, dass der Beteiligungsprozess für den Deutschland-Stack offiziell angelaufen ist. Als führender Technologieanbieter möchten wir unseren Beitrag dazu leisten, eine starke Basis für das digitale Deutschland zu schaffen. Daher bieten wir ausdrücklich an, uns deutlich stärker als bisher in den strategisch-konzeptionellen Prozess einzubringen. SUSE ist in der Lage, wesentliche Basiskomponenten für den Deutschland-Stack bereitzustellen, darunter etwa skalierbare Cloud-Infrastrukturen auf Basis von Kubernetes (verwaltet mit SUSE Rancher Prime) und robuste Linux-Plattformen auf Basis von SUSE Linux Enterprise Server. Diese Technologien ermöglichen den Aufbau eines souveränen, interoperablen und zukunftssicheren digitalen Ökosystems, das sowohl föderale Anforderungen erfüllt als auch Anschlussfähigkeit an europäische Plattformen gewährleistet.

   SUSE steht seit mehr als 30 Jahren für ein 100-prozentiges Open Source Commitment. Wir sind derzeit die einzige europäische Kubernetes-Plattform im Leader-Quadranten von Gartner. Außerdem ist SUSE Linux Enterprise Server (SLES) die einzige vom BSI mit Common Criteria EAL4+-zertifizierte Linux-Distribution.

Copyright © SUSE

3. **Interoperabilität:** Wir teilen die im Impulspapier dargelegte Notwendigkeit einer standardisierten, auf offenen Standards basierenden Plattform, damit neue Anwendungen einfach entwickelt werden können. Daher kooperieren wir unter anderem eng mit dem Forum SCS-Standards, das die Weiterentwicklung der europäischen Cloud-Infrastruktur Sovereign Cloud Stack (SCS) unterstützt. Aktuell arbeiten wir mit Rechenzentren und Partnerunternehmen an der SCS-konformen Implementierung unserer Lösungen. Der Deutschland-Stack sollte auf jeden Fall wie im Impulspapier gefordert in ein europäisches Plattform-Ökosystem eingebettet sein. Ein gemeinsames Komponentenmodell, offene Standards und europaweite Best Practices können dabei vollständige Interoperabilität gewährleisten.

   Auch der geforderten Zentralisierung der Entwicklung und des Betriebs von Komponenten stimmen wir grundsätzlich zu. Insbesondere im Bereich der Basis-Infrastruktur und der grundlegenden Dienste verursachen mehrfache Implementierungen oft einen unverhältnismäßig hohen Aufwand. Etwas anders sieht es bei vorhandenen Komponenten aus, die außerhalb der Verwaltung entwickelt wurden. Es muss sichergestellt werden, dass sich diese dezentral betreiben und durch einheitliche Standards und offene Schnittstellen einfach und schnell integrieren lassen.

4. **Machbarkeit:** Erhebliche Umsetzungsprobleme sehen wir allerdings bei der Forderung des Impulspapiers, den Deutschland-Stack „vollständig und auf der Basis einer transparenten Roadmap auf openCode" zu entwickeln. So wünschenswert dieser Punkt aus Sicht der Verwaltung auch ist, er lässt sich kaum mit der Anforderung aus Punkt 1 (“Der Deutschland-Stack muss sich bereits etablierter Komponenten nationaler und europäischer Partner bedienen und diese gemeinsam mit diesen Partnern weiterentwickeln.”) vereinbaren.

   Es wird nicht funktionieren, die Entwicklung von Technologie-Komponenten wie Linux oder Kubernetes auf openCode umzustellen. Aus unserer Sicht würde eine Verlagerung bestehender Komponenten zu openCode die Umgebung vollständig überlasten. Allein bei SUSE arbeiten hunderte Entwickler an diesen Technologien. Daher wäre ein Umzug technisch, organisatorisch und wirtschaftlich wenig sinnvoll. Es sollten stattdessen nur die spezifisch für die Verwaltung notwendigen Code-Bestandteile wie zum Beispiel Glue Code zwingend in openCode entwickelt werden. Für die übrigen Komponenten sollte die Entwicklung in openCode dann optional sein.

5. **Anforderungen:** Nicht zuletzt ist es notwendig, noch mehr Klarheit über die Funktion der einzelnen Komponenten im Technologie-Stack zu schaffen. Im Impulspapier heißt es dazu: „Die Komponenten müssen die Bedarfe der verschiedenen Verwaltungsebenen aufgreifen und im Sinne des Schichtenmodells möglichst viele Ebenen abbilden. Es soll keine vorab festgelegte oder gelenkt zusammengestellte Liste von Komponenten entstehen.”

   Das ist aus unserer Sicht einer der wichtigsten Punkte. Der Deutschland-Stack sollte keine Produktliste generieren, sondern vor allem die Anforderungen definieren, die eine Komponente erfüllen muss. So lässt sich der Markt stimulieren und gleichzeitig die Wechselfähigkeit durch an Standards orientierte Entwicklungen erhöhen.

Copyright © SUSE

Anforderungen an eine souveräne Technologie-Plattform

Im Herbst 2025 hat das Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung eine Online-Konsultation zu den technischen Standards für den Deutschland-Stack gestartet. Mit der Konsultation sollen schon frühzeitig Anforderungen an die Entwicklung von Stack-konformen Angeboten sowie Ideen zur Etablierung eines funktionierenden Ökosystems eingeholt werden. Darüber hinaus sind begleitende Workshops mit Verbänden und Akteuren der IT- und Digitalwirtschaft geplant.

Aus unserer Sicht sollten insbesondere die folgenden Aspekte in die Entwicklung des Deutschland-Stacks einfließen:

- **Vorhandene Abhängigkeiten konsequent reduzieren:** Der Deutschland-Stack braucht eine souveräne Plattform für die digitalen Dienste, die von Bund, Ländern und Kommunen genutzt werden. Aktuell ist die öffentliche Verwaltung bei solchen Plattformen im Wesentlichen von US-Lieferanten abhängig, die in der großen Mehrzahl proprietäre Software anbieten. Dazu gehören etwa Microsoft, Broadcom / VMware oder Nutanix (um nur die prominentesten zu nennen). Die Plattformen der Hyperscaler (AWS, Azure, Google Cloud) nutzen zwar Open Source-Komponenten, sind aber in ihrer Darreichungsform proprietär. Red Hat bietet ebenfalls Open Source Software an, unterliegt als US-amerikanisches Unternehmen und 100-prozentige IBM-Tochtergesellschaft jedoch ebenfalls der Kontrolle der US-Regierung.

  Natürlich ist es unmöglich, von heute auf morgen auf alle diese Hersteller zu verzichten. Um aber die Abhängigkeiten nachhaltig zu reduzieren, muss die Nutzung der europäischen, Open Source-basierten Alternativen ausgebaut werden.

- **Zukunftssichere Plattform für moderne Anwendungen schaffen:** Für den effizienten Betrieb der zentral bereitgestellten Anwendungen und Dienste benötigt die Plattform eine Schicht zwischen der physikalischen Infrastruktur (Hardware) und dem Application Layer. Moderne Anwendungen laufen heute in Containern auf Kubernetes. SUSE ist der einzige europäische Anbieter, der von Gartner im Leader-Quadranten für Container Management-Plattformen eingestuft wurde und in der Marktstudie Forrester Wave™: Multicloud Container Platforms ebenfalls als Leader positioniert ist.

- **Auf eine europäische Linux-Basis setzen:** Eine offene, souveräne Technologie-Plattform kommt zudem nicht ohne eine oder mehrere Linux-Distributionen aus. Zum einen erfordert Kubernetes ein Linux-Betriebssystem als Basis, zum anderen laufen viele Verwaltungsverfahren und Fachanwendungen noch nativ auf Linux-Servern. Um in Zukunft so souverän wie möglich zu sein, müssen diese Linux-Distributionen uneingeschränkt als Open Source bereitgestellt werden. Zudem sollten die Hersteller der Distributionen in Europa ansässig sein. Nur so lässt sich sicherstellen, dass die Lieferung von Patches und der Enterprise-Support für die Open Source-Lösungen nicht durch eine außereuropäische Administration eingeschränkt werden können.

- **Offene Virtualisierungstechnologie wählen:** Eine weitere Schlüsselkomponente für den Deutschland-Stack ist die eingesetzte Virtualisierungstechnologie. Hier hat die Preispolitik eines US-Herstellers in den vergangenen 18 Monaten vor Augen geführt, wie riskant die Abhängigkeit von proprietärer Software aus wirtschaftlicher Sicht sein kann. Die Virtualisierungslösung sollte daher auch als Open Source Software verfügbar sein und EU-basierte Support-Optionen bieten.

- **Interoperabilität durch Standards sichern:** Für alle hier genannten Komponenten gibt es mehr als einen europäischen Hersteller, der die Anforderungen des Deutschland-

Copyright © SUSE

Stacks erfüllt. Die Anbieter unterscheiden sich durch die Anzahl und Qualität der Produktzertifizierungen, die verfügbaren Supportangebote (SLAs) und den Funktionsumfang ihrer Lösungen. Bei der Auswahl der Plattform-Komponenten sollte durch die Einhaltung von Standards (wie zum Beispiel SCS) eine vollständige Interoperabilität gewährleistet werden.

- **Digitale Souveränität entlang der gesamten Lieferkette fördern:** Europäische Service Provider wie IONOS oder OVHCloud setzen in ihren Rechenzentren bereits stark auf Open Source-Komponenten, die sie entweder selbst supporten oder durch Partner betreuen lassen. Im Sinne der digitalen Souveränität sollte die öffentliche Verwaltung von ihren IT-Partnern und Dienstleistern fordern, die Nutzung von proprietärer und außereuropäischer Software ebenfalls weiter zu reduzieren. Es ist nicht zielführend, das Problem der technologischen Abhängigkeit einfach zu den Service Providern zu verlagern. Stattdessen muss immer die gesamte Supply Chain auf mögliche Vendor Lock-Ins betrachtet werden – auch über den direkten Vertragspartner hinaus.
- **System-Management ohne Vendor Lock-In ermöglichen:** Die Verwaltung der eingesetzten Technologien, sei es auf Ebene einzelner Komponenten, Teile des Stacks oder des gesamten Stacks, ist ein zentraler Aspekt der Architektur. Auch wenn die Einhaltung von Standards die Interoperabilität fördert, bleiben bei Lösungen und Technologien unterschiedlicher Hersteller spezifische Anforderungen bestehen, die ein effektives Management erfordern. Es ist daher unerlässlich, dass zentrale Management-Werkzeuge die Wahlfreiheit bezüglich der Technologien und Lösungen innerhalb des Stacks nicht unnötig einschränken. In diesem Kontext sind zwei Hauptfaktoren von entscheidender Bedeutung, die die technologische Souveränität und Effizienz des Deutschland-Stacks sichern.
    - Die Lösung für das zentrale Management muss eine möglichst breite Support-Matrix aufweisen, die auch die Integration von Drittanbietern einschließt.
    - Die Anbindung von Lösungen Dritter muss möglichst „out-of-the-box“ realisierbar sein, um den Bedarf für aufwändiges Scripting auf Nutzerseite zu minimieren.

Fazit

Der erste Entwurf eines Gesamtbilds des geplanten Deutschland-Stacks und der begonnene Beteiligungsprozess sind wichtige Schritte auf dem Weg zu einer souveränen, europäisch anschlussfähigen und interoperablen digitalen Infrastruktur für Bund, Länder und Kommunen. Mit dem im August veröffentlichten Impulspapier hat das Land Schleswig-Holstein wertvolle Vorarbeit geleistet und sehr konkrete Anregungen gegeben, wie der Deutschland-Stack in den nächsten Jahren Wirklichkeit werden kann.

Als größter Open Source-Anbieter Europas möchten wir unsere Erfahrungen in das jetzt gestartete Konsultationsverfahren einbringen und mit den Verantwortlichen in einen detaillierten und strukturierten Austausch treten. Auch auf Landesebene engagieren wir uns gerne in Initiativen und Gremien wie der neu geschaffenen Fachgruppe „Open Source in Schleswig-Holstein“.

Die Umsetzung einer auf offenen Standards basierenden Technologie-Plattform ist aus unserer Sicht unbedingt notwendig, um die Entwicklung innovativer digitaler Angebote zu beschleunigen, die föderale Zusammenarbeit zu vereinfachen und die Modernisierung der öffentlichen Verwaltung in Deutschland voranzubringen.

Copyright © SUSE

SUSE Software Solutions Germany GmbH

Frankenstraße 146
90461 Nürnberg
Deutschland

kontakt-de@suse.com

www.suse.com

© 2025 SUSE LLC. All Rights Reserved. SUSE and the SUSE logo are registered trademarks of SUSE LLC in the United States and other countries. All third-party trademarks are the property of their respective owners.